



**Fonds für Unterrichts- und Schulentwicklung
(IMST-Fonds)**

S1 „Lehren und Lernen mit Neuen Medien“

BEGABUNGSFÖRDERUNG ONLINE

ID 711

HOL Helga Moosbauer

**HOL Alfred Koch
HOL Kurt Tutschek**

CHS Wieselburg

Wieselburg, Juni 2007

INHALTSVERZEICHNIS

INHALTSVERZEICHNIS	2
ABSTRACT	3
1 EINLEITUNG	4
1.1 Ausgangssituation.....	4
1.2 Projektidee	4
1.3 Das Team - Die Schulleitung	5
1.4 Infrastruktur	6
1.5 Ausgangslage - Information	6
1.6 Worin besteht die Innovation des Projekts?	7
1.7 Eingliederung in das Schwerpunktprofil	7
2 ZIELE DES PROJEKTS	9
2.1 Projektziele	9
2.2 Persönliche Ziele	9
3 UNTERSUCHUNGSFRAGEN	11
3.1 Die Fragestellung.....	11
3.2 Erwartungen.....	11
4 PROJEKTVERLAUF	13
5 EVALUATION	16
5.1 Allgemeines	16
5.2 Interviews.....	17
5.2.1 Interview mit Schülern, die an BFO teilgenommen haben	17
5.2.2 Interviews mit Schülern, die nicht an BFO teilgenommen haben	19
6 REFLEXION	21
7 AUSBLICK	23
8 LITERATUR	24
9 ANHANG	25

ABSTRACT

Das Projekt BFO (Begabungsförderung online) setzte es sich zur Aufgabe, besonders begabten und interessierten SchülerInnen ein Zusatzangebot in verschiedenen Gegenständen auf vollkommen freiwilliger Basis zukommen zu lassen. In e-Learning-Sequenzen, die die SchülerInnen in ihrer Freizeit von zu Hause aus über die Lernplattform Moodle per Internet bearbeiten konnten, wurden für die TeilnehmerInnen interessante Themenbereiche aus Chemie, Biologie, Deutsch und Geografie abgedeckt. Dazwischen durchgeführte Präsenzphasen halfen, technische Probleme, die im Umgang mit der Lernplattform auftraten, zu lösen.

Im abgelaufenen Schuljahr besuchten 293 Schülerinnen und Schüler die Computerschule Wieselburg, 29 von ihnen haben sich am Projekt beteiligt. Das Motto unserer Hauptschule lautet „Alle Schüler und Schülerinnen zum PC“, d. h. ab der 1. Klasse erhalten alle Schülerinnen und Schüler Unterricht auf dem PC in verbindlichen bzw. unverbindlichen Übungen. (Nähere Informationen finden Sie auf www.hswieselburg.ac.at)

Schulstufe: 7. und 8.

Fächer: Biologie, Deutsch, Physik, Informatik

Kontaktperson: HOL Alfred Koch, HOL Helga Moosbauer, HOL Kurt Tutschek

Kontaktadresse: CHS Wieselburg, Schulstr. 1, 3250 Wieselburg/Erlauf

1 EINLEITUNG

1.1 Ausgangssituation

Die Hauptschule Wieselburg ist seit dem Jahr 2000 Computerhauptschule (CHS). Die Schülerinnen und Schüler arbeiten von der ersten Klasse an am PC. Der Computer wird als Werkzeug in verschiedenen Unterrichtsgegenständen auf allen Schulstufen verbindlich eingesetzt. Die Klassen werden dazu in jeweils zwei Gruppen geteilt, die unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer sind zum Teil Informatiklehrer. Die Schülerinnen und Schüler haben in der CHS keine Mehrbelastung durch zusätzliche verpflichtende Unterrichtsstunden aus Informatik.

In der fünften Schulstufe erleben die Schülerinnen und Schüler das Werkzeug Computer im Fachgegenstand Bildnerische Erziehung. Spielerisch lernen die Schüler verschiedene Grafikprogramme kennen und bekommen so ein erstes Verständnis für den PC. Der Unterricht am PC wird im Zeugnis als „Grafikwerkstatt“ ausgewiesen und trägt den Charakter der verbindlichen Übung.

In der sechsten Schulstufe gibt es für die Schülerinnen und Schüler der CHS die verbindliche Übung Schreibwerkstatt. In der Schreibwerkstatt werden Inhalte aus Deutsch durchgearbeitet, daneben lernen die Schülerinnen und Schüler auch den Umgang mit der Textverarbeitung.

In der siebenten Schulstufe besuchen die Schülerinnen und Schüler die Rechen- und CAD-Werkstatt. In der Rechenwerkstatt wird mit EXCEL gearbeitet – neben den herkömmlichen Beispielen aus dem Mathematikunterricht verfolgt dieser Unterricht auch das Ziel, die Schülerinnen und Schüler auf die ECDL Prüfung für die Tabellenkalkulation vorzubereiten. Die CAD-Werkstatt vermittelt den Schülerinnen und Schülern Grundwissen im Umgang mit CAD-Programmen. Sie ist fester Bestandteil des Unterrichts im Fachgegenstand Geometrisches Zeichnen. Die CAD-Werkstatt wird auf der achten Schulstufe fortgesetzt.

Natürlich haben die Schülerinnen und Schüler der CHS neben dem verbindlichen Unterricht auch die Möglichkeit, sich für verschiedene Kurse im Bereich der Informatik anzumelden (5. Schulstufe: Surfschule; 6. Schulstufe: Präsentationsprofi, 7. Schulstufe: Textverarbeitung Word, Internetprofi; 8. Schulstufe: ECDL).

1.2 Projektidee

Für weniger begabte Schülerinnen und Schüler an der CHS gibt es einen Förderunterricht in den „Hauptfächern“. Für besonders begabte bzw. interessierte Schülerinnen und Schüler gibt es keine besonderen Maßnahmen. Die ursprüngliche Projektidee (Begabtenförderung) sollte ein Angebot sein für alle jene sein, die im Unterricht zu kurz kommen, weil sie aufgrund der Streuung der Leistungsniveaus zu wenig gefordert werden. Allerdings wäre es sehr schwierig gewesen, Kriterien für die Auswahl der Schülerinnen und Schüler zu finden. Soll die Leistungsgruppe und die Note herangezogen werden? Es gibt interessierte Schülerinnen und Schüler, die schwache Leistungen bringen, aber sehr aufgeschlossen und wissbegierig sind – sollen wir jenen den Zugang verweigern?

Jemand, der begabt ist, kann bereits etwas, Begabungen allerdings lassen sich, unabhängig vom derzeitigen Leistungsstand, bei jedem fördern. Eine Umbenennung

von „Begabten“förderung in „Begabungs“förderung online (BFO) lag deshalb nahe. Zu diesem Projekt konnten sich nun Schülerinnen und Schüler der 7. und 8. Schulstufe anmelden – unabhängig von ihren Noten.

Der Schwerpunkt des Projekts lag auf der selbständigen Arbeit der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler. Das Material wurde auf der Lernplattform Moodle zur Verfügung gestellt. Alle Aufgaben wurden von den Schülerinnen und Schülern online von zuhause aus gelöst und über die Lernplattform den zuständigen Trainern übermittelt.

1.3 Das Team - Die Schulleitung

An diesem Projekt arbeiteten wir zu dritt:

HOL Alfred Koch unterrichtet an der CHS die Gegenstände Deutsch, Grafikwerkstatt, Präsentationsprofi und Surfschule. Er ist auch zuständig für die Leseförderung und Schulbibliothekar.

HOL Kurt Tutschek unterrichtet die Gegenstände Englisch, Biologie, Schreibwerkstatt, Surfschule und Präsentationsprofi.

HOL Helga Moosbauer unterrichtet die Gegenstände Mathematik, Physik, Chemie und ECDL.

Aus der Verteilung der Unterrichtsfächer ergaben sich die inhaltlichen Schwerpunkte Biologie, Deutsch und Physik bzw. Chemie.

Die Projektidee wurde in mehreren Teamsitzungen entwickelt und der Schulleitung noch im vergangenen Schuljahr (2005/2006) – im Hinblick darauf, dass sich die CHS Wieselburg als zukünftige eLSA-Schule besonderen Herausforderungen zu stellen haben wird - präsentiert. Die Durchführung des Projekts und die daraus gewonnenen Erkenntnisse sollten das Erreichen der eLSA-Ziele erleichtern oder ermöglichen.

eLSA-Ziele:

- „1. Jede/r Schüler/in wird im Projektzeitraum „eLearning-Sequenzen“ im Unterricht ausprobieren.
2. Alle Lehrenden haben Erfahrungen mit eLearning-Sequenzen im eigenen Fach gesammelt und diese Erfahrungen allen KollegInnen zur Verfügung gestellt.
3. Die Fachgruppen und KlassenlehrerInnenteams erproben gemeinsam und aufeinander abgestimmt die Chancen, Möglichkeiten und Grenzen von „eLearning“ im Unterricht.
4. Die Modellschulen entwickeln miteinander im Cluster konkrete Modelle zur Erprobung von „eLearning-Sequenzen“ im Unterricht und stellen ihre Erfahrungen allen zur Verfügung.
5. Das Schulprogramm (kurz- und mittelfristige Schulziele und Umsetzungsmaßnahmen) bezieht die Erkenntnisse über „eLearning“ laufend in die Gestaltung des Schulalltages ein.
6. Der Schulleitung ist die Erprobung von „eLearning“ im Unterricht ein wichtiges Anliegen. Das Projekt hat hohe Priorität im Schulalltag.

7. Es gibt eine Steuerungsgruppe an der Schule, die die „eLearning“-Contententwicklungen und Erprobung im Unterricht koordiniert und aufeinander abstimmt.

8. Die Schule bietet ihren SchülerInnen (freiwilliges Angebot) mindestens ein IT oder eLearning-Zertifikat an (z.B. ECDL europäischer Computerführerschein).“¹

Für das Projekt erhielten wir die volle Unterstützung seitens der Schulleitung und auch des Bezirksschulinspektors. Für die Durchführung wurde uns je eine Unterrichtseinheit Einrechnung gewährt.

1.4 Infrastruktur

Die CHS besitzt drei Computerräume mit insgesamt 36 Computern. In jedem EDV-Raum gibt es einen Beamer, in zwei Räumen auch je ein Activeboard. Für die Durchführung des Projekts ist die Schulausstattung von nachrangiger Bedeutung. Am Projekt nahmen in erster Linie Schülerinnen und Schüler teil, die zuhause PC und Internetzugang besitzen. Nur wenige Schülerinnen und Schüler (3 von 29) nutzten die Einrichtungen der Schule, um ihre Aufgaben zu erledigen. Für die Präsenzstunden wurde jeweils ein EDV-Raum in der Mittagspause reserviert. Die Lernplattform Moodle ist auf dem Server der Schule installiert und wird vom Netzwerkbetreuer administriert, die Änderungen im Layout werden von den Trainern und Trainerinnen durchgeführt.

1.5 Ausgangslage - Information

Zu Beginn des neuen Schuljahres konnten sich die Schülerinnen und Schüler der 7. und 8. Schulstufe, unabhängig von ihrer Leistungsgruppenzugehörigkeit bzw. ihrem Leistungsstand in den Fachgegenständen Deutsch, Biologie und Physik/Chemie zum Projekt anmelden. Auch der Besitz von Computer und ein Internetanschluss wurden nicht als Voraussetzung eingefordert. Für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer war die Ausgangslage gleich – niemand konnte zu diesem Zeitpunkt mit einer Lernplattform umgehen. Insgesamt gaben 29 Schülerinnen und Schüler ihre Anmeldung zum Projekt ab. Es zeigte sich folgende Gruppenzusammensetzung: aus der 7. Schulstufe meldeten sich 5 Knaben und 3 Mädchen an, aus der 8. Schulstufe 8 Knaben und 13 Mädchen.

Im Zusammenhang mit der Anmeldung wurden auch die Eltern über das geplante Projekt informiert. Die Zahl der Anmeldungen ließ darauf schließen, dass auch die Eltern Interesse an einem Zusatzangebot haben.

Darüber hinaus wurden folgende P.R.-Maßnahmen gesetzt:

Im Rahmen einer Pressekonferenz präsentierten wir das Projekt als zentrales Anliegen der Computerhauptschule. Das fand in der Berichterstattung des Kurier und der NÖN seinen Niederschlag.

Des Weiteren widmete der Newsletter der elisa-Academy unserem Projekt einen Artikel. (Siehe <http://www.e-lisa-academy.at>; Newsletter vom Dezember 2006 – Schlagwort: Begabungsförderung)

¹ <http://www.eLSA.Schule.at> (eLSA-Ziele) (12.5.2007)

Eine P.R. Maßnahme der besonderen Art innerhalb der Schule war das BFO-Kino. Schülerinnen und Schüler, die ihre Aufgaben in einem vordefinierten Zeitraum erfüllten, wurden von uns zu einem Kinofilm während der Unterrichtszeit eingeladen. Sie durften den Film „Die Abenteuer des Baron Münchhausen“ von Terry Gilliam ansehen.

Die letzte P.R. Maßnahme setzten wir im Rahmen des Wettbewerbs „CHS-Profi“

1.6 Worin besteht die Innovation des Projekts?

Im Bereich der Pflichtschule ist ein reines Onlineprojekt eine Rarität, die Nutzung von Lernplattformen ist in der Sekundarstufe I keinesfalls üblich.

Außerdem war die CHS-Wieselburg mit ihrem derzeitigen Online-Lernangebot an die Grenzen des mit HTML machbaren gestoßen. Eine Weiterentwicklung in Richtung LMS (Lernmanagementsystem) bot sich daher an, um zeit- und ortsunabhängig Lerninhalte aufbereiten sowie mithilfe der IT-Technologie flexibel auf die Anforderungen des Schulalltags reagieren zu können.

Darüber hinaus hatten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich Wissen anzueignen, das den Rahmen des Lehrplans sprengte. Das gesamte Material wurde über die Lernplattform angeboten.

Bei ihrer selbstständigen Arbeit wurden sie von Trainer/innen angeleitet. Eine besondere Herausforderung stellte zu Beginn das Design der Lernplattform und der Lernumgebung dar. Sie sollte möglichst aufgeräumt und übersichtlich und damit auf die Bedürfnisse der Zielgruppe abgestimmt sein. Unwesentliche Elemente, also alles, was für die unmittelbare Bewältigung der einzelnen Aufgaben nicht unbedingt erforderlich war, wurde ausgeblendet.

1.7 Eingliederung in das Schwerpunktprofil

Das Projekt BFO ist aufgrund seiner Struktur und Zielsetzung dem Schwerpunkt S1 zugeordnet. Alles dreht sich um die Lernplattform – auf ihr werden Medien angeboten, Aufgaben bearbeitet, Aufgaben abgegeben, Abstimmungen durchgeführt.

Es ist besonders wichtig, dass die Lernumgebung auf die Bedürfnisse und Kenntnisse der Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I abgestimmt ist. Die Gestaltung der Lernumgebung fordert von den Lehrerinnen und Lehrern ein didaktisches Design - Lernaktivitäten und Lernangebot müssen aufeinander abgestimmt sein. Für die Schülerinnen und Schüler ist zwar der Umgang mit dem Computer nicht neu, neu ist aber das selbstständige Arbeiten mit der Lernumgebung – sich selbst informieren müssen, um Aufgaben erfüllen zu können. Im weitesten Sinne werden die Schülerinnen und Schüler durch das Projekt auf das „lebenslange Lernen“ vorbereitet. Auf jeden Fall lernen sie ein Werkzeug kennen, das ihnen später in der höheren Schule oder im Beruf begegnen wird.

Damit BFO funktionieren kann wird im Blended Learning Verfahren vorgegangen. Im Präsenzunterricht lernen die Schülerinnen und Schüler das Werkzeug „Moodle“ kennen, zuhause arbeiten sie ihre Aufgaben selbstständig durch.

Das Projekt ist auch für uns, die unterrichtenden Lehrer und Lehrerinnen, eine Herausforderung. Das Arbeiten mit der Lernplattform kannten wir zwar schon aus der Li-

teratur. Die Realität zeigte dann ihre wahren Tücken. Was sich verlockend liest, ist nicht immer geeignet in der Umsetzung.

2 ZIELE DES PROJEKTS

2.1 Projektziele

Die Computerhauptschule Wieselburg versucht seit Jahren, mit innovativen Ansätzen in der Wissensvermittlung neue Wege im Bereich der Pflichtschulen zu gehen. Da unser Schulmodell mit den vom Schulentwicklungsteam kreierten Unterrichtsgegenständen weitestgehend reibungslos in der täglichen Praxis funktioniert (allenfalls treten hin und wieder Probleme technischer Natur auf), lag es nahe, nunmehr einen Schritt weiter zu gehen.

Die Entwicklung von Lernplattformen wurde in den vergangenen Jahren zügig vorangetrieben und mittlerweile kann der/die Interessierte aus einer nicht geringen Anzahl wählen. An dieser Entwicklung konnte auch die CHS Wieselburg nicht vorbeigehen, und so stellten wir uns die Frage, wie die Arbeit mit einer Lernplattform sinnvoll in den Schulbetrieb integriert werden könnte. Da Lernplattformen auch für das Projektteam absolutes Neuland darstellten, und wir zu Beginn selbst mit den der internen Logik und der Technik inhärenten Stolpersteinen von Moodle zu kämpfen hatten, waren die hauptsächlichen Ziele des Projekts rasch formuliert:

- Kann die Lernplattform Moodle in den Schulalltag der CHS Wieselburg sinnvoll integriert werden?
- Welche Lernaktivitäten, die die Plattform zur Verfügung stellt, können von 10 – 14jährigen Schülerinnen und Schüler nach kurzer Einarbeitungs- und Erklärungsphase selbstständig und richtig angewandt werden?
- Welche Lernaktivitäten stellen eine Überforderung der Schülerinnen und Schüler dar?
- Welche Aktivitäten lassen sich nicht oder nur schwer für den täglichen Unterricht verwenden, weil der notwendige Zeit- und/oder Arbeitsaufwand für die Lehrerinnen und Lehrer den Einsatz der Lernplattform nicht rechtfertigt?

2.2 Persönliche Ziele

Die Breitenwirkung unseres Projekts BFO ist durch das ständige Arbeiten mit der Lernplattform gegeben. Es zeigt sich, dass die Schülerinnen und Schüler im Umgang mit dem technischen Handling der Lernplattform Moodle sehr kompetent sind. Dies findet auch seinen Niederschlag in anderen Fachgegenständen, in denen auf das Wissen der „Profis“ zurückgegriffen wird. Es entwickelt sich ein Schneeballsystem – das Know-how geht auch auf jene Schülerinnen und Schüler über, die an BFO nicht teilnehmen. Eigentlich hätten wir nicht erwartet, dass Moodle so schnell Eingang in den Unterrichtsalltag finden würde. Für uns persönlich ist das Projekt mit einer intensiven Einarbeitung in die Lernplattform Moodle verbunden. Daneben lernen wir ständig, wie Lerninhalte dargeboten werden müssen, um von den Schüler und Schülerinnen angenommen zu werden.

Jedes Projekt ist natürlich mit Überraschungen verbunden. Für uns war sehr überraschend, dass unsere Schülerinnen und Schüler das Thema eines Lernabschnitts selbst bestimmt haben (durch Abstimmung über von den Schülerinnen und Schüler vorgeschlagene Themen) und die von uns erwartete rege Teilnahme dann trotzdem ausgeblieben ist! Dies regt natürlich den Denkprozess der gestaltenden Lehrkräfte

an – nach Ursachen wird eifrig gesucht! Ist das Angebot nicht attraktiv genug, oder gibt es andere Gründe, warum die Teilnahme plötzlich derart stagniert?

Der Grundgedanke von BFO liegt darin, jenen Schülerinnen und Schülern die gerne mehr lernen möchten als im Lehrplan steht, eine Plattform zur Verfügung zu stellen, wo sie sich sozusagen Wissen abholen können.

3 UNTERSUCHUNGSFRAGEN

3.1 Die Fragestellung

- 1) Sind 13 – 14jährige imstande mit den technischen Möglichkeiten einer Lernplattform schriftliche Anweisungen zu verstehen und auszuführen?
- 2) Sind 13 – 14jährige imstande sich selbstständig mit einem Thema auseinanderzusetzen?
- 3) Sind 13 – 14jährige imstande aus vorgegebenen Arbeitsmaterialien eigenverantwortlich zu wählen?
- 4) Sind 13 – 14jährige imstande über Ergebnisse zu kommunizieren (Forum)?
- 5) In welchem Verhältnis steht der didaktische Aufwand der Lehrerinnen und Lehrer zum Lernerfolg der Schüler?
- 6) Eignet sich die Lernplattform Moodle für den Einsatz in der Sekundarstufe 1?

Die Untersuchungsfragen haben ihren Ursprung darin, dass an der Schule schon längere Zeit nach einem Instrument gesucht wurde das geeignet ist, Schülerinnen und Schülern Material zur selbstständigen Arbeit zur Verfügung zu stellen. Die eigene Schulwebsite ist ein zu starres Instrument und dafür nicht geeignet. Was dem Sinn des Lehrers/der Lehrerin entspricht muss aber nicht schülergerecht sein. Daher ist es uns sehr wichtig herauszufinden, ob das Handling von Moodle für unsere Schülerinnen und Schüler erlernbar ist.

3.2 Erwartungen

Die Erwartungen an das Projekt waren seitens der beteiligten Lehrerinnen und Lehrer sehr hoch. Die hohen Anmeldungszahlen (29 Schülerinnen und Schüler aus der siebenten bzw. achten Schulstufe) ließen auf eine hohe Motivation schließen. Wir erwarteten uns eine rege Teilnahme sowohl an den Präsenz- als auch an den Onlinereveranstaltungen. Ein wesentlicher Schwerpunkt unserer Arbeit lag darin, die Lernplattform so zu gestalten, dass sich unsere Schülerinnen und Schüler leicht zurechtfinden.

Eigentlich erwarteten wir, dass eher technische Probleme auftreten würden, mit dem rapiden Nachlassen der Euphorie hatten wir nicht gerechnet.

Was das selbstständige Arbeiten der Schülerinnen und Schüler betrifft, hielt sich unsere Erwartungshaltung in Grenzen. Aus dem Unterricht sind wir daran gewohnt, dass unsere Kinder viel fragen, bevor sie selbsttätig eine Arbeit ausführen. Auch in Bezug auf das Auswählen der Arbeitsmaterialien hatten wir eine Vorahnung. Es ist durchaus üblich, sich für Referate ein Buch aus der Bibliothek zu holen. Mehrere Quellen für eine Fragestellung werden aber meist nicht zu Rate gezogen. Vielleicht spielt in diesem Alter die mangelnde Reife mit. Was die Kommunikationsfähigkeit unserer Projektteilnehmer betrifft, hatten wir auch auf diesem Gebiet keine Illusionen. Die Schülerinnen und Schüler kommunizieren per Mail und SMS, wahrscheinlich chatten sie auch gerne, aber das alles trifft nur für den privaten Bereich zu. Zusammenarbeit über Internet für Referate, Hausübungen und dgl. ist eine neue Form, die erst einen Platz im Leben der Schülerinnen und Schüler erobern muss.

Die Aufbereitung der Aufgaben in Moodle stellte für uns eine große Herausforderung dar. Wir wussten von Vornherein, dass wir uns mit dem Projekt sehr viel Arbeit aufhalsen würden. Unsere technischen Vorkenntnisse in Moodle waren gering, ebenso mangelte es uns an Erfahrung bei der didaktischen Aufbereitung von e-Learning Materialien. Es war für uns aber sehr interessant, einen solchen Prozess zu beobachten und zu begleiten, vor allem im Hinblick auf die Verwendbarkeit der Einrichtungen von Moodle für die gesamte Computerhauptschule.

4 PROJEKTVERLAUF

Eine intensive Planungsphase, zeitaufwändige Vorbereitungen und eine Einarbeitungszeit in das System gingen der eigentlichen Projektdurchführung voran. Wir warben mittels Elternbrief, die Anmeldezahlen waren durchaus viel versprechend.

Das Team einigte sich auf Themengebiete, die aus biologischer, physikalischer und sprachlich-literarischer Perspektive behandelt und vertieft werden sollten. (Madame Curie, Krankheiten, Naturkatastrophen)

Dabei wurde vor allem der didaktischen Aufbereitung der Oberfläche, die ja selbstständig erfassbar sein sollte, besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Eine Gliederung in einen Bereich für Aufgaben und einen Bereich für die Hilfsmittel wurde vorgenommen. Die einzelnen Themengebiete wurden dabei in Abschnitte, die in einem bestimmten Zeitfenster zu bewältigen waren, segmentiert. Der Schüler, die Schülerin konnten nur den jeweils aktuellen Abschnitt einsehen.

Nach einer je einstündigen Präsenzphase pro neuem Abschnitt – Schülerinnen und Schüler wurden mit den technischen Möglichkeiten der Lernplattform vertraut gemacht (Forum, Aufgabeneinreichung, Aufgabeneinreichung mit Upload, Hot Potatoes-Übungen, Wiki, Glossar), ohne sie im Detail auf die fachlichen Herausforderungen der auf sie zukommenden Aufgabenstellungen vorzubereiten (das sollte ja erst via Lernplattform vermittelt werden) – waren die Erwartungen in Bezug auf regelmäßige Teilnahme, Bereitschaft, sich mehr in das Projekt einzubringen, also nicht bloß „Konsumenten“ zu sein, recht hoch. Zu hoch geschraubt, wie sich im Verlauf des Projekts herausstellen sollte.

Trotz mehrmaliger Interventionen mündlicher Art waren nämlich, wie sich gegen Ende des ersten Abschnitts abzeichnete, nicht alle angemeldeten SchülerInnen zur aktiven Mitarbeit zu bewegen. Das bedeutet, dass sich manche Schülerinnen und Schüler (ein Mädchen aus der 7. Schulstufe, drei Mädchen und ein Knabe aus der achten Schulstufe) zwar zum Projekt angemeldet hatten, aber nur an der ersten Präsenzveranstaltung teilnahmen.

Zudem musste im weiteren Verlauf die Struktur, die offenbar noch immer nicht einsichtig genug war, überarbeitet werden, und zwar in Form von farblichen Hervorhebungen und Step-by-Step-Anweisungen. Rund ein Drittel der Einreichenden hatte die Aufgaben nur punktuell erledigt, obwohl die Umfragen ergaben, dass sich die Teilnehmenden nicht im Mindesten überfordert fühlten.

Jeder Abschnitt endete mit einer Abstimmung, die Aufschluss über die Befindlichkeit der Teilnehmer/innen gab. Dieses Feedback stellte für uns eine wesentliche Orientierungshilfe für den nächst folgenden Abschnitt dar. Am Ende des ersten Themenblocks wurden Vorschläge für die nächsten beiden Themenblöcke mittels Forumsbeiträgen gesammelt, über die dann abgestimmt wurde. Diese Abstimmung war für uns bindend. Wir erhofften uns durch die Einbindung von Schülerwünschen verstärkte Motivation und regere Teilnahme.

Eine weitere Herausforderung stellte der Abgabetermin dar. Im Laufe des Projekts mussten einzelne Abschnitte um eine Woche verlängert werden, da nur wenige Schülerinnen und Schüler in der zur Verfügung gestellten Zeit alle Aufgaben gelöst hatten. Die meisten Zugriffe verzeichnete die Plattform knapp vor Terminende, was die laufende Kontrolle und Betreuung erschwerte.

Die didaktische Aufbereitung der Aufgaben hatte noch immer nicht zu besseren Ergebnissen geführt. Manche Schüler nahmen die Links gar nicht in Anspruch, die Hilfestellung bieten sollten. Unsere Schülerinnen und Schüler arbeiteten anscheinend gerne nach dem „Versuch und Irrtum“-Prinzip. Ein durchgehender Wille, die Aufgabenstellungen auch zu begreifen, war nicht feststellbar. Nach wie vor kam es zu Missverständnissen.

Trotz all dieser Maßnahmen sank die Beteiligung schließlich auf nur 6 Einreichungen!

Da die Präsenzphase samt Mitbestimmung offenbar nichts genützt hatte, sollte ein neuer Anlauf unternommen werden – mit einer völlig konventionellen Methode, die Kinder zu erreichen: Erinnerungszettel wurden an alle BFO -Teilnehmer(innen) verteilt. Zwar widerspricht das dem moodle-Grundgedanken, aber offenbar blieb permanente Erinnerung auf alle erdenklichen Arten (wie im Regelunterricht) die einzige Möglichkeit. Ein gelber Serienbrief erging an säumige Teilnehmer/innen (Gelbe Karte) – ein roter schließlich an diejenige(n), die auch diesen ignorierten. (Rote Karte)

Als auch diese Maßnahme sich abgenützt hatte, versuchten wir es mit einer Belohnung in Form einer zum Thema passenden Filmvorführung (BFO-Kino).

Immerhin zeitigte diese Maßnahme vorerst Erfolge. Die Zahl der Einreichungen stieg vorerst signifikant. Im letzten Abschnitt wurden die Schülerinnen und Schüler aufgefordert, sich an einem Glossar zu beteiligen. Zum Thema Amerika mussten die Teilnehmer/innen über verschiedene Bundesstaaten kurze Texte gestalten. Die Zuordnung zu den einzelnen Staaten wurde von uns festgelegt. Die Teilnahme an der Aufgabe beschränkte sich wiederum auf den „harten Kern“.

Zeitlicher Ablauf des Projekts

	Aufgaben Schüler/Schülerinnen	Aufgabe Lehrerinnen und Lehrer
September 2006	Anmeldung zum Projekt, Benachrichtigung der Eltern	Auseinandersetzung mit den technischen Möglichkeiten von Moodle (Aufgaben, Arbeitsmaterialien checken, Farbgebung, Ausblenden von Blöcken, ...)
Oktober – Dezember 2006	3 Präsenzeinheiten BFO-Kurs1: Radioaktivität Kennenlernen der Plattform, Profil erstellen; Aufgaben einreichen (Hochladen v. Dateien, Online-Beantwortung), Abstimmung, HotPotatoe-Tests Wählen des nächsten Themenbereichs	Präsenzveranstaltungen organisieren – Schülerinnen und Schüler in die Plattform einweisen; Erstellen von passenden Aufgaben

Dezember 2006	Pressekonferenz an der Schule	
Jänner – März 2007	3 Präsenzeinheiten BFO-Kurs2: Wir fliegen ins Weltall Arbeiten mit vorbereiteten Links; Downloaden von Programmen auf den eigenen PC und aktivieren von Programmen;	Organisieren eines Wiki – Einteilen der Schülerinnen und Schüler und Zuordnen zu Gruppen; Abschluss dieses Kurses: BFO-Ticket
April 2007	1 Präsenzeinheit BFO-Kurs3: Die Vereinigten Staaten von Amerika Beiträge für das Glossar verfassen	Zuteilung der Schülerinnen und Schüler zu den Bundesstaaten - Funktionsweise Glossar erklären
Mai 2007	Abschlussveranstaltung für alle Schülerinnen und Schüler der Hauptschule: „Wer wird CHS-Profi?“ Aufgaben aus den Wissensgebieten Politik, Wissenschaft, Sport und Stars werden über die Plattform Moodle gestellt und online beantwortet.	
Juni 2007	Preisverleihung an die 17 CHS-Profis	

5 EVALUATION

Für die Evaluation haben wir Interviews geführt. Der Interviewleitfaden befindet sich im Anhang.

5.1 Allgemeines

Obwohl unser Projekt der Stufe A zugeordnet wurde und somit keine Evaluation durchgeführt werden musste, haben wir das Arbeiten auf der Lernplattform genau beobachtet.

Zur Evaluation bedienten wir uns der Wahl und der Abstimmung, die auf der Lernplattform Moodle zur Verfügung stehen, außerdem haben wir Interviews mit Schülerinnen und Schülern, die am Projekt teilgenommen und solchen, die nicht am Projekt teilgenommen haben durchgeführt.

Die Grundlage der Evaluation unseres Projekts bildet die erste Untersuchungsfrage:

Sind 13 – 14jährige imstande mit den technischen Möglichkeiten einer Lernplattform schriftliche Anweisungen zu verstehen und auszuführen?

Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler mussten zu den verschiedenen Aufgabenstellungen unterschiedliches technisches Handling erlernen. Dieses Können wurde in der jeweiligen Präsenzstunde, die am Montag, Dienstag und Mittwoch in der Mittagspause stattfand, vermittelt. Für das Projekt wurden folgende technischen Möglichkeiten der Lernplattform herangezogen:

- Änderungen im Profil durchführen
- Eintrag im Forum – Antworten im Forum
- Aufgaben online beantworten
- Aufgaben offline beantworten
- eine Datei / ein Bild hochladen
- HotPotatoes-Aufgaben lösen
- Abstimmungen durchführen
- ein Wiki schreiben

Über das technische Handling haben wir in einem gemeinsamen Arbeitsblatt in Google Schulnoten von 1 – 4 vergeben. Es hat sich gezeigt, dass die SchülerInnen, die in der Präsenzphase anwesend waren, keinerlei Probleme beim Erfüllen der technischen Aufgaben hatten.

Die Untersuchungsfrage ist zweigliedrig – sie enthält auch noch den Passus „schriftliche Anweisungen verstehen“ – dieser zweite Teil hat sich zu einem echten Problem entwickelt.

Wir versuchten zu den auftretenden Problemen entsprechende Maßnahmen zu finden, um das Projekt am Laufen zu halten. Die Dokumentation wurde ebenfalls in einem Google-Arbeitsblatt von uns gemeinsam ausgeführt.

Im weiteren Projektverlauf stellte sich heraus, dass die weiteren Untersuchungsfragen für unser Projekt an Bedeutung verloren, viel wichtiger war uns zu erfahren, wie das Projekt angelegt werden müsste, um möglichst viele Schülerinnen und Schüler anzusprechen und entsprechend „bei der Stange“ zu halten.

5.2 Interviews

5.2.1 Interview mit Schülern, die an BFO teilgenommen haben

Franz (Name geändert), Schüler der 4a Klasse gab an, dass er im Verlauf des Projekts viel gelernt habe. Das „Sich im Internet aufhalten“ sei für ihn kein Problem gewesen, er habe sich durch Nachrichten, Chats und dgl. nicht von seiner Arbeit aufhalten lassen.

Zuhause habe er freien Zugang zum Internet, Hilfe im Internet brauche er nicht. Die Aufgaben habe er zum Teil mit seinem Bruder, der die dritte Klasse Hauptschule besucht und ebenfalls Projektteilnehmer war, besprochen aber immer selbstständig gelöst.

Mit der Technik in der Lernplattform hatte er selten Probleme. Wenn es doch welche gab, dann benutzte er Mail bzw. Nachricht versenden über die Plattform um sich die nötigen Informationen von den Trainerinnen und Trainern zu holen. In manchen Fällen, zum Beispiel beim Wiki, suchte er auch den persönlichen Kontakt in der Schule mit seiner Trainerin.

Franz hatte bis zum Ende des Projekts regelmäßig mitgemacht – und zwar aus Pflichtbewusstsein.

Seine Umwelt interessierte sich nur wenig für sein Tun. Seine Eltern hätten von der Arbeit am PC nämlich wenig Ahnung, sie könnten ihn daher nicht unterstützen. In der Schule wurde er vom Klassenvorstand einmal kurz gefragt, was er in BFO tun müsse. Seine Mitschülerinnen und Mitschüler hätten sich nur dann dafür interessiert, als er am BFO-Kino teilnehmen durfte.

In Bezug auf die Themen war Franz sehr zufrieden mit den behandelten, er hätte sich vielleicht noch mehr Physik und Chemie gewünscht, weil diese Fächer ihn besonders interessieren. Würde BFO von der ersten bis zur vierten Klasse durchgehend geführt, dann hätte er aufgrund seiner Wissbegier auch teilgenommen.

BFO war für ihn keine besondere Belastung, er habe sich die Erledigung der Aufgaben gut eingeteilt. Unter Zeitdruck stand er allerdings immer dann, wenn auch für Tests, Prüfungen oder Schularbeiten gelernt werden musste. Die BFO-Aufgaben erledigte er dann erst kurz vor dem letztmöglichen Abgabetermin.

Verbesserungsvorschläge kann Franz nicht nennen. Die Plattform sprach ihn sehr an, weil Design und Layout total stimmig waren.

Maria (Name geändert), Schülerin der 4b

Die Schülerin der 4.Klasse ist einerseits durch das Angebot der Computerhauptschule mit dem PC auf Du und Du, andererseits wird ihre Wissbegier auf diesem Gebiet von zuhause ausgesprochen unterstützt. Sie besitzt einen eigenen PC und erhält technische Hilfestellungen von ihrem Bruder, der die HTL besucht. Der Umgang mit Internetdiensten ist ihr vertraut, hier verweist sie im Speziellen auf die ECDL-Kurse, die ihr die nötigen technischen Grundlagen vermittelt haben. Online-Spiele, ICQ, Skype, Szene1 und ähnliche Angebote nutzt sie regelmäßig und selbstständig. Auch eine eigene Website besitzt sie.

Sie hat sich aus Neugier für BFO angemeldet, weil sie sich davon erhofft hat, neue Wissensangebote kennenzulernen und sich im Internet besser zurechtzufinden. Die Aufgabenstellung empfand sie als verständlich, fügte aber einschränkend hinzu, dass man „sehr genau schauen“ musste und sich überlegen, was „gemeint sei“. Sie begann dann stets mit den Aufgaben, bei denen sie sich sicher war und holte Informationen ein, um auch die anderen bewältigen zu können.

Ausgesprochen entgegen kam ihr, dass man sich selbst organisieren konnte und innerhalb des vorgegebenen Zeitraums eigenständig entscheiden konnte, wie schnell man beim Lösen vorgehen wollte.

Besonders positiv hat sie empfunden, dass das Nachfragen sich anders als im Unterricht gestaltete. Im Klassenverband hat sie eher das Gefühl, von ihren Mitschülerinnen und Mitschülern bei Fragen scheel betrachtet, wenn nicht sogar verlacht zu werden. Mit dem Nachrichtensystem allerdings war es ihr möglich, jederzeit mit dem Lehrer Kontakt aufzunehmen. Dieser Privatkontakt machte es ihr leichter, um Hilfe zu ersuchen. Das Forum hingegen hat sie wegen seiner Öffentlichkeit weniger attraktiv empfunden. Alles in allem erschien ihr aber Umgangston auf angenehme Weise „zivilisierter“ und freundlicher als in Chats und Foren, die ausschließlich von Gleichaltrigen benutzt werden. Dort herrscht, neben

Laut- und Umgangssprache, die einen besonderen Slang ergeben, auch ein rauere Umgangston.

Der Unterricht im Klassenverband animierte sie nicht im selben Maß wie der Unterricht mit Moodle. Denn in BFO durfte sie Antworten geben, sie musste es nicht unbedingt. Sie empfand diese Art des Lernens rücksichtsvoller. Auch erschien ihr der „Stoff“, den sie im Internet vorfand, aktueller und angemessener als der in den Schulbüchern.

Die Schülerin sah regelmäßig auf der Moodle-Seite nach, weil sie an ihrem Lernfortschritt und den Feedbacks der Lehrer/innen interessiert war. Die angeschnittenen Themen fanden ihr ungeteiltes Interesse. Schade fand sie, dass nicht auch noch das Leben im Meer aufbereitet worden war.

Besonders hilfreich empfand sie die Präsenzphasen des BFO-Kurses, in denen den Schülerinnen und Schülern die technischen Neuigkeiten der Lernplattform nahegebracht wurden. Besonders beim Lexikon und beim Wiki war das überaus notwendig. „Es ist besser, wenn es einem erklärt wird“ befindet sie und erteilt somit dem reinen Online-Unterricht – jedenfalls, wenn es um völlig unbekannte Inhalte und Fertigkeiten geht - eine klare Absage.

Die Eltern hätten sehr wohl Anteil genommen am BFO-Kurs, vor allem dadurch, dass die Schülerin ihnen die Ergebnisse ihrer Arbeit zeigte und es so neuen Gesprächsstoff in der Familie gab. In der Klasse selbst koordinierte sie sich besonders mit ihren Freundinnen, die ebenfalls am BFO-Kurs teilnahmen. Hilfreich erschien ihr auch dafür das Mitteilungs-Modul von Moodle. Sie hatte nicht das Gefühl, dass andere Lehrer Notiz von ihrer BFO-Teilnahme nahmen.

Manuel (Name geändert), Schüler der 4b, meldete sich zu BFO an, weil ihn die Themenauswahl interessierte. Aus Zeitmangel stieg er in das Projekt erst nach ein paar Wochen ein (er musste zunächst für Schularbeiten lernen). Die Beantwortung der Aufgaben fiel ihm leicht, er musste auch nicht allzu viel Zeit dafür aufwenden. Insgesamt gefiel ihm die Arbeit am Projekt gut, darum machte er auch beim abschließenden Gewinnspiel mit.

Seine Eltern und MitschülerInnen interessierten sich für seine Arbeit am BFO-Projekt und fragten nach, welche Aufgaben er über die Lernplattform zu erledigen hat.

Der Umgang mit der Lernplattform bereitete Manuel keinerlei Schwierigkeiten, auch anspruchsvollere Aufgabenformen wie Wiki und Glossar fielen ihm leicht. Zusätzlich für andere Gegenstände verwendete er die Lernplattform nicht, da keine Inhalte vorhanden waren, die ihm für die Arbeit nützlich erschienen.

5.2.2 Interviews mit Schülern, die nicht an BFO teilgenommen haben

Markus (Name geändert), Schüler der 4c, meldete sich zu BFO nicht an, weil er vermutete, dass ihm das Arbeiten mit der Lernplattform zu langweilig sein würde. Im Internet kennt er sich gut aus, weil er es in der Schule in einer unverbindlichen Übung gelernt hat. Er verwendet das Internet für Recherchen für Referate und hat bis jetzt noch immer das gefunden, was er brauchen kann.

Hätte die Teilnahme an BFO einen zusätzlichen Eintrag im Zeugnis gebracht oder wären Ergebnisse in den Unterricht als Mitarbeit miteinbezogen worden, dann wäre er sicher bei BFO dabei gewesen.

Für Markus wären Themen aus dem Weltall oder der österreichischen Geschichte interessant gewesen - da hätte es schon sein können, dass er mitgemacht hätte. Ansprechend gefunden habe er auch das BFO-Kino bzw. den Abschlusswettbewerb, bei dem man einen USB-Stick gewinnen konnte.

Die Lernplattform selbst findet er interessant, weil man Mitteilungen senden kann, für verschiedene Gegenstände Material dort abgelegt ist und Tests gemacht werden können.

Erich (Name geändert), Schüler der 4a, meldete sich zu BFO nicht an, da ihn die zu behandelnden Themen, die zu Beginn des Projekts vorgestellt wurden, nicht interessierten. Erich beschäftigt sich in seiner Freizeit sehr viel mit dem Computer, erstellt Webseiten etc. Grundsätzliches Interesse an der Auseinandersetzung mit IT ist daher auf jeden Fall vorhanden. Die vorgegebenen Themen aus den Bereichen Physik/Chemie lagen ihm allerdings nicht, und so kam eine Teilnahme an BFO für ihn nicht infrage.

Wären von Beginn an andere Themen zur Auswahl gestanden (explizit Computerbezogene Inhalte oder Themenkreis Zeitgeschichte) hätte er sicher teilgenommen.

Auch die absolute Freiwilligkeit hätte für ihn keinen Hinderungsgrund dargestellt. Notendruck oder Vermerk der Teilnahme im Zeugnis stellten für ihn keine Notwendigkeit dar.

In der Lernplattform findet er sich problemlos zurecht, er nützt die Inhalte von zu Hause - auch wenn nicht ausdrücklich in der Schule darauf hingewiesen wurde.

Als Mangel empfindet er, dass insgesamt noch zu wenige Kurse in der Lernplattform vorhanden, zu wenige Gegenstände ausreichend abgedeckt sind.

Cornelia (Name geändert), Schülerin der 4c, meldete sich nicht zum BFO-Kurs an, weil sie befürchtete, dass dann von ihrer Freizeit "überhaupt nichts mehr übrig bleibt". Die Präsenzphasen am Nachmittag hätten sie besonders abgeschreckt, betont sie.

Selbst eine Einrechnung ihrer BFO-Leistungen in die Noten eines Gegenstandes oder eine Art Beurteilung hätten sie nicht dazu verlockt, ihre Entscheidung für mehr Freizeit zu überdenken. Allerdings wäre sie in Versuchung gekommen, hätten die

Themen "Green Day, Die Ärzte, Billy Talent usw." geheißen. Auch für Tiere des Meeres hätte sie sich interessiert - eben für alles Lebendige.

Sie vermutete, dass sie durch den BFO-Kurs bloß Technisches lernen würde - an eine Verbesserung ihrer Leistungen, etwa in Deutsch, glaubte sie nicht. An einem vertiefenden Angebot in den "Nebengegenständen" allerdings war sie nicht übermäßig interessiert. Hier sei der normale Unterricht ausreichend, meinte sie. Allerdings räumte sie ein, dass man sich durch den BFO-Kurs in puncto Selbstständigkeit durchaus weiterentwickeln hätte können.

Den Computer und das Internet nutzt sie aber durchaus. Sie besitzt einen eigenen PC, hat schon einige Module des ECDL erfolgreich abgelegt und bevorzugt Portale, auf denen sie SMS versenden kann sowie das eMail-Schreiben. Chatten hingegen liegt ihr überhaupt nicht, auch nicht das Abfassen von Steckbriefen zur eigenen Person, das auf manchen Portalen zum guten Ton gehört.

6 REFLEXION

Im Laufe des Projekts änderte sich auch unsere Sichtweise. Wollten wir zu Beginn nur überprüfen, in wie weit ohnehin auf technischem Gebiet begabte Schülerinnen und Schüler in der Lage waren, mit der Lernplattform umzugehen, stellte sich das bald als das geringste Problem heraus.

Unsere Schülerinnen und Schüler hatten allem Anschein nach entweder zu wenig Motivation oder sie waren einfach nicht in der Lage, sich mit einem Thema selbstständig auseinanderzusetzen, selbst mit jenen, die sie selbst gewählt hatten. Abgesehen von einigen wenigen Ausnahmen, merkte man sehr bald, dass die Aufgaben eher halbherzig erledigt wurden. Die SchülerInnen haben die Aufgabenstellungen zum überwiegenden Teil nur sehr oberflächlich gelesen, was sich in der Qualität der Antworten zeigte. Aber das ist wohl ein Problem, das alle Kolleginnen und Kollegen der Pflichtschule kennen.

Aus der Lernplattform Moodle verwendeten wir die Wahl und Abstimmung. Mit ihrer Hilfe haben wir erkundet, wie es den Schülerinnen und Schülern beim Bearbeiten der Aufgaben ergangen ist bzw. warum sie fleißig mitgemacht haben. Auch die zur Verfügung gestellten Arbeitsmittel wurden selten angenommen. Offenbar waren die Arbeitsanweisungen gar nicht „angekommen“, ein diesbezügliches Problembewusstsein fehlte.

Augenfällig wurde das Problem, die SchülerInnen zum Durchhalten zu motivieren, immer weniger reichten überhaupt ein. Alles, was zu viel Zeit in Anspruch nahm, lehnten die Schülerinnen und Schüler offenbar ab.

Auffällig war zudem, dass die Schülerinnen und Schüler, wenn sie ihre Aufgaben erledigt hatten, die Lernplattform nicht mehr aufsuchten, bis ein neuer Abschnitt begann. Eigentlich wäre zu erwarten gewesen, dass auch zwischendurch die Lernplattform aufgesucht wird – das sollte so selbstverständlich werden wie das Abrufen von Mails.

Auch unerwartete Probleme technischer Natur traten auf: Das unangenehmste davon war, dass der ASN-Server, auf dem unsere Plattform läuft, mitunter tagelang – einmal sogar länger als eine Woche, nicht erreichbar war. Dadurch wurden nicht nur Vorbereitungsarbeiten unmöglich, auch Einreichungen durch die Schülerinnen und Schüler waren nicht durchführbar.

Eine Herausforderung der besonderen Art stellte die Dokumentation der einzelnen Aufgabenbeurteilungen dar. Das dreiköpfige Projektteam sollte gemeinsam auf ein und dasselbe Dokument zugreifen können. Die moodle-internen Möglichkeiten – an und für sich das Naheliegendste - schieden (Herunterladen – wieder Hinaufladen, technisch zu unausgereifte, fehleranfällige html-Alternativen) - nach zig Versuchen - aus. Erst die Einrichtung von google-spreadsheets ermöglichte einen reibungslosen Start.

Unsere Beobachtungen sprechen dafür dass wir die Begabung unserer Schülerinnen und Schüler im Bezug auf den Umgang mit dem neuen Lernmedium durchaus gefördert haben, was uns auch die Präsenzphasen, in denen die Arbeitsprozesse technisch immer leichter von der Hand gingen, vor Augen führten. Skeptisch sind wir allerdings, was die inhaltliche Komponente anbelangt. Wahrscheinlich hätten die Schülerinnen und Schüler im Regelunterricht mit weniger Arbeitsaufwand unsererseits vergleichbare Ergebnisse erzielt. Dann aber würde der didaktische und technische Aufwand der Lehrerinnen und Lehrer in keinem Verhältnis zum Lernerfolg stehen.

Schneller als erwartet wirkten sich die gewonnenen Erkenntnisse auf die Zielvorgaben für eLSA-Schulen aus. Konkret: eLSA-Ziele 2, 3 und 5, (Siehe Abschnitt 1.3: Ausgangssituation). Im laufenden Schuljahr gewann die Lernplattform, die wir eingerichtet hatten, einen zentralen Stellenwert bei der Umsetzung dieser Ziele.

Durch den Erkenntnisfortschritt, den wir durch das laufende Projekt gewannen, wurden wir in die Lage versetzt, unsere eBuddy-Tätigkeit (Unterstützung der Kollegen und Kolleginnen beim Einsatz von e-Learning-Sequenzen im Unterricht) größtenteils auf die Lernplattform aufzubauen. Unser Pool an Online-Lernangeboten wurde dadurch erst ermöglicht. Mittlerweile ist diese Sammlung bereits so groß, dass sie alle Gegenstände zumindest partiell abdeckt.

Laufend änderten sich sowohl unser Unterricht als auch die didaktische Struktur unseres Online-Angebots. Da nun in allen Gegenständen die Lernplattform Moodle Einzug gehalten hatte, ja sogar bereits Schülerinnen und Schüler der ersten Klasse diese freiwillig von zuhause aus nutzten, lag es auf der Hand, den Webauftritt unserer Schule völlig neu und nutzerfreundlicher zu strukturieren und der Lernplattform eine noch zentralere Rolle zuzuweisen.

7 AUSBLICK

Der Relaunch unserer Website, der mittels eines CMS-Systems verwirklicht wird, ist zurzeit in der Testphase und wird voraussichtlich zu Beginn des Schuljahres 2007/2008 abgeschlossen sein. Des weiteren werden die durch das BFO-Projekt gewonnenen Erfahrungen auch im nächsten Unterrichtsjahr Eingang in den Unterricht finden – ja, noch vermehrt, da durch die neue Website Moodle weit mehr als bisher in die Internetpräsenz unserer Schule integriert ist. Auch die Beobachtungen, die wir in Bezug auf die Aufbereitung von Lernsequenzen gemacht haben, werden die Art und Qualität des Unterrichts nachhaltig beeinflussen. Hier ist vor allem ein regelmäßiges Schülerfeedback angedacht, das zusätzlich zu den Beobachtungen der Schüler im Präsenzunterricht beitragen soll, die Lernsequenzen effektiver zu gestalten.

8 LITERATUR

GERTSCH, F.(2006). Das Moodle Praxisbuch. München: Addyson-Wesley Verlag

Sonstige Quellen:

Zeitschrift für e-learning: Virtuelle Kommunikation.(1/2006).StudienVerlag: Innsbruck

Internetadressen:

<http://www.eLSA.Schule.at> (eLSA-Ziele) (12.5.2007)

<http://www.moodle.de> (ab Sept. 2006 bis lfd.)

<http://www.begabung.at/hochbegabung.html> (10.10.2006)

<http://www.stangl.eu/psychologie/definition/Begabung.shtml> (12.10.2006)

<http://de.wikipedia.org/wiki/Begabung> (12.10.2006)

<http://www.begabtenzentrum.at/> (10.10.2006)

9 ANHANG

Leitfaden für Interview

BFO-SchülerInnen:

1. Welche Erfahrungen hast du mit BFO gemacht?
 - a. Internet:
 - i. Ablenkung durch das „Sein“ im Internet?
 - ii. Bedingungen beim Zugang zuhause – allein, Hilfe durch ...
 - b. Technischer Natur: Umgang mit der Plattform
2. Warum hast du durchgehalten?
 - a. Pflichtbewusstsein
 - b. Interesse
 - c. Lehrer?
3. Hat sich deine Umwelt für das was du in BFO gearbeitet hast interessiert?
Eltern, andere Lehrer, Mitschüler, ...

Frage für beide Parteien:

Welche Themen hätten dich besonders interessiert?

Bei welchen Themen hättest du mitgemacht?

Nicht BFO-SchülerInnen:

1. Warum hast du dich nicht zu BFO angemeldet?
 - a. Erwartungshaltung
 - b. zu langweilig
 - c. kein Internet, keinen PC
 - d. Schule
 - e. unklare Formulierungen
2. Was wäre ein Ansporn gewesen, um bei BFO mitzumachen?
 - a. Note
 - b. Teilnahme wird als Mitarbeit im Unterricht gewertet
 - c. andere: